



Oberbürgermeister Horst Schneider (Mitte) überreichte Sarah C. Baumann und Frank Geisler die Urkunde.  
Foto: Bernd Georg

## **Kleines Theater kommt ganz groß raus: Kulturpreis der Stadt Offenbach 2008 an das Theater t-raum verliehen**

### **Offenbach, den 02.02.2009**

Der mit 2.500 Euro dotierte Kulturpreis der Stadt Offenbach 2008 wurde am Freitag, 30. Januar, an das Theater „t-raum“ verliehen. Die Preisverleihung fand im Rahmen des Neujahrsempfangs der Stadt für die Kulturvereine im Büsingpalais statt. Oberbürgermeister und Kulturdezernent Horst Schneider ehrte die private Theaterinitiative in der Wilhelmstraße 13, die seit September 2005 an jedem Wochenende Theater bietet. Darüber hinaus zog er eine würdige Bilanz der Offenbacher Kulturlandschaft 2008.

Als „einen der wichtigsten professionellen Akteure des Theaters in Offenbach“ bezeichnete Schneider das Theater "t-raum" „mit seinen hoch engagierten Protagonisten Sarah C. Baumann und Frank Geisler. Sie sorgen mit dafür, dass in Offenbach durchgehend Theater zu erleben ist – nicht nur dann und wann, sondern jede Woche, oft auch mehrmals. Damit und mit den Kolleginnen und Kollegen vom Projekt Bleichstraße 14 H ist Offenbach eine Stadt regelmäßig spielenden Profi-Theaters. Das ist keine Selbstverständlichkeit“, so der Oberbürgermeister.

Markus Terharn, Kulturredakteur der Offenbach Post, stellte in seiner Laudatio die Einzigartigkeit des Theaters "t-raum" hervor. Der nur 40 Quadratmeter große Raum und seine Übersichtlichkeit machten das Besondere an der Spielstätte aus, sowohl für die Zuschauer als auch für die Akteure. Gerade einmal 36 Stühle plus zwei Notsitze seien vorhanden. „Für große Gesten, aufgesetzte Mimik ist da schlicht kein Platz. Stattdessen ist eine Art darstellerischer Minimalismus bei gleichzeitig höchster Präzision gefragt“, so Terharn. Anerkennend hob er auch das „beachtliche Repertoire“ von Baumann und Geisler hervor. Anspruchsvolle Komödien, Satiren, Kabarett und Literaturbearbeitungen sowie szenische Lesungen von Klassikertexten sind die Schwerpunkte des Programms. Die bitterböse Dreieckskomödie "Gatte gegrillt" von Debbie Isitt, Ephraim Kishons Shakespeare-Fortsetzung "Es war die Lerche" oder Woody Allens Filmparodie "Spiel's nochmal, Sam" sind nur drei erfolgreiche Beispiele für den vollen Spielplan des Zimmertheaters. Bisher wurden bereits über 200 Aufführungen veranstaltet. Im Vergleich zum ersten Jahr konnten die Besucherzahlen 2008 nahezu verdoppelt werden.

Neben der Preisverleihung danke Oberbürgermeister Schneider beim Kulturempfang „allen, die das Kulturleben unserer Stadt gestalten, fördern und auf die unterschiedlichsten Weisen farbig, erlebnisreich und wertvoll machen“. So hob er anerkennend die Arbeit des im August 2008 ins Leben gerufenen Forums Kultur und Sport hervor, das auch Ausrichter des Neujahrsempfangs war. „Dies ist ein erstes Zeichen dafür, dass in den Bereichen Kultur und Sport in Offenbach im vergangenen Jahr einiges in Bewegung gekommen ist und noch einiges mehr geschehen wird.“ Schneider betonte auch, wie wichtig es ihm sei, dass innerhalb des Forums Kultur und Sport die Kultureinrichtungen, das Kulturbüro und das Sportbüro inhaltlich und wirtschaftlich innerhalb ihrer bisherigen Möglichkeiten weiterhin eigenständig blieben. Eines der ersten erfolgreichen Projekte des Forums Kultur und Sport unter der Leitung von Dr. Ralph Philipp Ziegler ist zum Beispiel der deutsch / türkische Kulturherbst. Ziel dieses Projektes war es, die ethnische Breite, die die Bevölkerung Offenbachs ausmacht, auch im Kulturleben von Stadt und Kreis deutlicher sichtbar zu machen.

Kleines Theater kommt ganz groß raus: Kulturpreis der Stadt Offenbach 2008 an das Theater t-raum verliehen

„Gemeinsam mit vielen ehrenamtlichen Initiativen ist hier ein herausragendes Programm gelungen. Dafür sei auch den Ausländerbeiräten und ausländischen Kulturvereinen von Stadt und Kreis noch einmal besonderer Dank ausgesprochen“, so Schneider.

Als „kulturelles Glanzlicht“ im Jahr 2008 bezeichnete der Oberbürgermeister die Eröffnung des Rosenheim-Museums. Seit April 2008 kann man das zeitgenössische Kunstmuseum im Dreieichpark, das nach dem Offenbacher Stifter Bernd Rosenheim benannt ist, besuchen. Das Museum widmet sich einerseits dem künstlerischen Schaffen seines Stifters, andererseits steht es auch weiteren Künstlern der zeitgenössischen Kunstszene offen. Mit dem neuen Museum hat Offenbach nun insgesamt vier Museen zu bieten.

Darüber hinaus würdigte Schneider in seiner Rede den im Oktober in Ruhestand gegangenen Leiter der Stadt Bibliothek Ernst Buchholz. Er sei eine große Persönlichkeit des Offenbacher Kulturlebens, von der man hätte glauben können, dass die Welt des Bücherturms in Offenbach ohne ihn gar nicht so recht weiterleben könnte. 29 Jahre lang habe er die Stadtbibliothek geleitet und zu dem gemacht, was sie heute ist. Seine Nachfolge tritt nun Gudrun Kulzer an, was Schneider mit einem Glücksfall bezeichnete. Denn Kulzer habe "den Esprit und die Verbindlichkeit, um ein solches großes Haus zu leiten, und den Einfallsreichtum, die Phantasie und den Realitätssinn, um ganz auf ihre eigene Weise das Haus weiter, aber auch neu als besonderen Ort in Offenbach zu halten und weiter zu entwickeln."

Weitere „eindrucksvolle Ereignisse“ waren nach Ansicht Schneiders der Einzug der Hessischen Filmakademie in den Ostpol sowie die zweite Teilnahme an der Luminale - Festival für Lichtkultur. Zur Stellung Offenbachs in der Kunstszene sagt Schneider: „Es ist eine erfreuliche Wahrnehmung, dass fast überall dort, wo über das Profil der Region diskutiert wird, der östliche Bereich der Kernregion als ein Zentrum kreativen Arbeitens aufgefasst wird. Ob in der durch die Wirtschaftsinitiative lancierten „Themenwelt Frankfurt / Rhein-Main“ oder beim Papier „Frankfurt 2030 – Frankfurt für alle“: In solchen wesentlichen Initiativen stehen Offenbach und das östliche Frankfurt schon fast regelmäßig als authentischer Standort für Kultur- und Kreativwirtschaft in ihrer ganzen Breite.“

Am Ende seines sonst überaus positiven Resümées der Kulturpolitik in Offenbach muss Schneider aber auch zugeben, dass es noch entscheidenden Arbeitsbedarf für die zeitgenössische Kunst in Offenbach gibt. Im September 2008 fand die letzte Ausstellung des KUNST RAUM MATO statt, bevor der gemeinsame Ausstellungsraum in der zu Verkauf und Abriss anstehenden alten MATO-Fabrik wegen mangelnder Planungssicherheit geschlossen wurde. „Wir sind gleichwohl entschieden daran, insgesamt gerade das Gewinnen von sinnvollem, günstigem und dauerhaft nutzbarem Atelierraum für Künstlerinnen und Künstler in Offenbach entscheidend voranzutreiben“, verspricht der Kulturdezernent.